

## Nachruf auf Prof. Stephan Klasen, PhD

von Michael Grimm

Am 27. Oktober 2020 ist Stephan Klasen nach langer und schwerer Krankheit in Göttingen verstorben. Stephan (geb. am 18.6.1966 in Trier) promovierte im Jahr 1994 an der Harvard University unter dem Nobelpreisträger Amartya Sen und hatte danach Stellen in Johannesburg, Cambridge und München inne. Seit 2003 war Stephan Professor für Volkswirtschaftliche Theorie und Entwicklungsökonomik an der Universität Göttingen. Ende 2019 musste er aufgrund seiner unheilbaren Krankheit (ALS) vorzeitig aus dem Dienst ausscheiden. Bis dahin war er Leiter des Ibero-Amerika Instituts an der Universität Göttingen sowie Sprecher des DFG-Exzellenzclusters „Poverty, Equity, and Growth in Developing and Transition Countries“. Er war insgesamt vier Jahre Vorsitzender des Entwicklungsökonomischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik sowie Mitglied im Ausschuss für Bevölkerungsökonomik, Mitglied im Beirat des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Forschungsprofessor am ifo Institut und Research Fellow am IZA und am ZEF. Von 2015 bis 2018 war er zudem Präsident des European Development Research Network (EUDN), ein Netzwerk renommierter Entwicklungsökonominnen in Europa.

Stephan hat sich insbesondere durch seine Arbeiten zur Geschlechterforschung hervorgetan. In verschiedenen Arbeiten hat er empirisch nachgewiesen, dass geschlechterspezifische Ungleichheiten im Bereich der Bildung und im Zugang zu Ressourcen das Wirtschaftswachstum signifikant reduzieren. Basierend auf diesen Ergebnissen hat er politische Handlungsempfehlungen abgeleitet, die das Wachstumspotenzial armer Volkswirtschaften entscheidend erhöhen können. Diese Arbeiten haben die internationale und deutsche Entwicklungszusammenarbeit stark geprägt. Die Vereinten Nationen haben die Ursachen und Implikationen geschlechterspezifischer Ungleichheiten ebenfalls erkannt und berücksichtigen diese unter anderem durch die Berechnung des „*Gender Related Development Index*“, an dessen Weiterentwicklung Stephan in den letzten Jahren entscheidend mitgewirkt hat.

Im Jahr 2007 wurde Stephan in ein internationales Expertenteam - darunter vier Nobelpreisträger - berufen, um im Rahmen des *New Global Copenhagen Consensus* die vielversprechendsten Lösungen für die zehn dringlichsten Fragen der globalen Entwicklung auszuarbeiten. Stephan war mit zwei weiteren Wissenschaftlern Autor der Studie „*Women and Development*“. Der *Copenhagen Consensus* genoss in der internationalen Entwicklungspolitik und den Medien größte Aufmerksamkeit.

Stephan war darüber hinaus ein gefragter internationaler Experte im Bereich der Suche nach Wachstumsstrategien, die insbesondere die Einkommen der armen Bevölkerung nachhaltig erhöhen (*Pro-Poor Growth* oder auch *Inclusive Growth*). Er hat zu diesem Thema unter anderem die Weltbank, die OECD sowie die Akteure der deutschen Entwicklungszusammenarbeit beraten und entscheidend daran mitgewirkt, dass in den Zielen der europäischen Geberländer neben Wachstum und Armutsreduzierung auch das Ziel der Ungleichheitsreduzierung berücksichtigt wird. Stephan hat hierfür auch entsprechende Messgrößen in die Diskussion eingebracht.

Diese Beispiele belegen, dass Stephan nicht nur ein international herausragender Entwicklungsökonom war, der die Forschung in seinen Gebieten international prägte, sondern auch jemand, der stets dafür sorgte, dass Forschungsergebnisse in konkrete Handlungsempfehlungen mündeten. Dies hat er als seine große gesellschaftliche Verantwortung empfunden. Niemals ging es ihm dabei um sich selbst oder um pure mediale Aufmerksamkeit, sondern immer um die Sache selbst.

Neben einem herausragenden Wissenschaftler war Stephan aber vor allem auch ein herausragender Mensch, der sich stets für den wissenschaftlichen Nachwuchs eingesetzt hat. Dabei hatte er auch ganz besonders die wissenschaftliche Förderung von Frauen und Studierenden aus dem globalen Süden im Blick. Er hat in seiner Göttinger Zeit nahezu 75 Studierende zur Promotion geführt und zahlreiche Postdoktorandinnen und Postdoktoranden in ihrer Karriere begleitet. Er war für alle stets ein wertvoller Gesprächspartner und Ratgeber. Unglaublich klug, analytisch und weitblickend hatte er die Gabe, zu fast allen Themen und Fragen sein Umfeld mit konstruktiver Kritik zu inspirieren, zu

motivieren und voranzubringen. Sein Auftreten war dabei stets kollegial, überaus bescheiden und unprätentiös. Nichts kann das besser dokumentieren als seine Verabschiedung aus dem aktiven Dienst im Jahre 2019. Hierzu waren Kolleginnen und Kollegen, vor allem viele seiner Schülerinnen und Schüler, aus der ganzen Welt nach Göttingen gereist, um sich bei ihm zu bedanken, für das was er ihnen gegeben hat, und ihm Kraft zu wünschen für das, was noch vor ihm lag.

Ich selbst habe Stephan 2002 als Mitglied meiner Promotionskommission in Sciences Po in Paris kennengelernt und im Jahre 2003 die Freude und Ehre gehabt, mit ihm zusammen als Junior-Professor für Entwicklungsökonomie in Göttingen zu beginnen. Seine unendliche Energie, sein Enthusiasmus und seine Neugierde haben mich von Beginn an tief beeindruckt. Zudem hatte er, bei aller Ernsthaftigkeit in der Sache, einen wunderbaren Humor. In kürzester Zeit hat er die Entwicklungsforschung, nicht nur an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, sondern auch innerhalb der angrenzenden Disziplinen, insbesondere in der Mathematik und Statistik sowie den Agrarwissenschaften, weiterentwickelt, viele Kolleginnen und Kollegen eingebunden und die Universität Göttingen in der Entwicklungsforschung zu dem gemacht wofür sie heute steht: ein bedeutendes Zentrum in Europa. Die Etablierung eines DFG-Exzellenzclusters war der Höhepunkt dieser Entwicklung.

Stephan hat sich trotz der zunehmenden und immer unerträglicheren gesundheitlichen Probleme bis zuletzt soweit eingebracht und engagiert, wie es eben nur ging. Sein Festhalten an der Arbeit hat vielleicht zu Beginn einige von uns erstaunt und verwundert, aber ich glaube am Ende haben wir alle verstanden, dass dies für ihn eine wichtige Stütze im vehementen Kampf gegen seine Krankheit war. Dabei wusste er stets, dass er diesen Kampf, wenn überhaupt, nur verlängern, am Ende aber nicht gewinnen kann. Wie er mit seiner Krankheit umgegangen ist, verdient unseren allerhöchsten Respekt.

Stephan wird seinen Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern, Begleitern und Freunden stets im Gedenken bleiben. Er wird uns sehr fehlen, sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf persönlicher Ebene. Stephan Klases hinterlässt seine Frau und vier Kinder, denen all unser Mitgefühl gilt und denen wir viel Kraft für die kommende Zeit wünschen.